

Der Vorstand von Sek I SG freut sich, mit diesem ersten Newsletter des im März neu gegründeten Oberstufenverbandes an seine Mitglieder zu gelangen.

Seit der Fusion im März hat sich der Vorstand zu mehreren Sitzungen getroffen. Eine Hauptaufgabe bestand und besteht darin, die Mitgliederkarteien von SLK und KRK zusammen zu führen, alle Adressen zu erfassen und wo nötig zu korrigieren, die neue Homepage aufzuschalten und diese so aktuell wie möglich zu gestalten – kurz, den neuen Verband intern so gut wie möglich aufzustellen und alle Mitglieder so gut wie möglich zu informieren, womit sich der Vorstand gerade beschäftigt. Unser Ziel ist es, den Verband für alle Mitglieder greifbar zu machen. Es soll stets klar sein, wozu es Sek I SG braucht, warum eine Mitgliedschaft sowohl beim KLV als auch bei Sek I SG Sinn macht. Der beigelegte Flyer, welcher gerne auch an Nichtmitglieder abgegeben werden kann, soll ein Mosaikstein in diesem Bestreben sein.

Ein zweiter Mosaikstein ist die Homepage (www.sek1sg.ch), über welche alle Mitglieder mit dem Vorstand in Kontakt treten können, auf welcher aber auch all unsere Stellungnahmen und Vernehmlassungen veröffentlicht werden und wo wir auf aktuelle schulpolitische Themen hinweisen. Es soll sich lohnen, in regelmässigen Abständen unsere Homepage zu besuchen.

Schliesslich soll auch der hier erstmals vorliegende Newsletter, welchen wir etwa dreimal jährlich herausgeben möchten, das Mosaik vervollständigen. Der Newsletter soll einerseits über Geschäfte informieren, mit denen sich der Vorstand beschäftigt, andererseits aber auch jeweils ein Thema etwas breiter beleuchten. Ein besonderer Dank geht in diesem Zusammenhang an Petra Schoop und Carola Espanol, welche für den Newsletter verantwortlich sind. Gerne freut sich der Vorstand auf eure Rückmeldungen und Anregungen zu unserem neuen Verbandsorgan, welches per Mail an alle Mitglieder und per Post an alle Oberstufenschulhäuser und weitere Ansprechpersonen verschickt wird.

Nebst den oben kurz beschriebenen Aufgaben beschäftigt sich der Vorstand von Sek I SG im Moment vor allem mit den Themen Klassenassistenz, Personalpool, Lern- und Testsysteme sowie dem Lehrplan 21 und der damit verbundenen Konkretisierungen. Bei all diesen Themen lohnt sich ein kritischer Blick, werden diese Bereiche doch ziemlich grossen Einfluss einerseits auf unseren Unterricht, andererseits auf unsere Anstellungsbedingungen und auf die Rahmenbedingungen der Volksschule haben. Wenn man bedenkt, dass praktisch jeder dieser Bereiche unter der Prämisse der Kostenneutralität aufgegleist werden soll, kann man sich leicht vorstellen, dass mit diesen Neuerungen nicht nur Vorteile für uns Lehrpersonen verbunden sein werden. Dagegen gilt es, wenn nötig, anzukämpfen. Gerade der Personalpool, aber auch die Lern- und Testsysteme sind diesbezüglich sehr kritisch zu begleiten. Auch den Einsatz von Klassenassistenten sieht der Vorstand von Sek I SG nur sehr ungern, ist doch hiermit die Gefahr verbunden, dass mit Billiglösungen schlechte Rahmenbedingungen kaschiert werden und dass mittelfristig eine neue Berufskategorie, eine Art «Billiglehrperson», entsteht. Dies gilt es unter allen Umständen zu verhindern.

Der Lehrplan 21, sprich der Lehrplan Volksschule des Kantons St. Gallen, wie er nun bei uns genannt wird, beschäftigt uns schon seit geraumer Zeit und wird es auch weiterhin tun.

Vor 100 Jahren stand in der Schule die Stoffvermittlung von wichtigen Inhalten im Vordergrund. In den 50er Jahren beinhaltete der Lehrplan zum ersten Mal Formulierungen zu klaren Zielvorgaben im Unterricht. Nun sind wir mit der Kompetenzorientierung wieder an einem Wendepunkt angelangt.

«Kompetenzen sind erlernbare Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die damit verbunden motivationalen und sozialen Fähigkeiten um bestimmte Aufgaben und Probleme in verschiedenen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll zu lösen. So soll langfristig angelegtes Lernen entstehen: durch wiedergeben, verstehen, anwenden und flexibles anwenden.»

Der Lehrplan bildet die Grundlage und ist ein Planungsinstrument. Er vereinfacht den Lehrpersonen das Unterrichten und soll auf keinen Fall das Gegenteil bewirken. Zum Lehrplan gehören die Rahmenbedingungen und die Lektionentafel. Er ist wegweisend für Lehrmittel und weitere Unterrichtsmaterialien und gibt den Orientierungsrahmen für Testsysteme vor. Diese klaren Aufgaben zeigen die Notwendigkeit eines zeitgemässen und praktikablen Lehrplanes auf. Was der neue Lehrplan zweifelsohne ist.

Die Grundlagen zur Beurteilung müssen angesichts der Kompetenzorientierung überarbeitet werden. Kompetenzen müssen aussagekräftig und nachvollziehbar beurteilt werden können. Dementsprechend erweist sich die Abgabe von Semesterzeugnissen als eher schwierig, da Kompetenzen über einen längeren Zeitraum beurteilt werden müssen. Auf der Oberstufe wollen wir aber an Semesterzeugnissen weiterhin festhalten.

«Fördern und fordern» soll auch künftig als Basis dienen; natürlich werden hier inhaltliche Anpassungen ebenfalls nötig sein. Zentral bei der Überarbeitung ist die Beurteilung und das Promotions- und Übertrittsreglement besser aufeinander abzustimmen. Die Notensumme von 12 Punkten spielt beim Promotionsentscheid keine Rolle mehr, viel wichtiger ist eine Gesamteinschätzung der

erbrachten Leistungen. Es wird des Weiteren darüber nachgedacht auf die Notenwerte 2 und 1 zu verzichten, da man der Meinung ist, dass die differenzierte Abstufung von ungenügenden Leistungen nicht sinnvoll ist.

EINFÜHRUNGSPROZESS

Der Einführungsprozess hat in diesem Sommer erfolgreich gestartet. Er liegt einerseits in der Verantwortung von Kanton und Bildungsdepartement und andererseits von Schule und Schulleitung. Den Startschuss bildet die Information zu den kantonalen Rahmenbedingungen durchgeführt vom AVS (Amt für Volksschule). Einen Monat später finden die von der PHSG organisierten Basisthementage statt. An diesen zwei Tagen geht es um didaktische Fragen der Umsetzung im Unterricht. Unterschiedlich betroffen sind Lehrpersonen von den kantonalen Weiterbildungsveranstaltungen, die vom AVS geleitet werden. Diese betreffen Lehrpersonen, die Fachbereiche unterrichten, welche durch den Lehrplan grössere inhaltliche Veränderungen erfahren. Nach den Basisthementagen liegt die Verantwortung für die lokale Einführungsplanung und die individuelle Vertiefung bei den Schulen und deren Schulleitungen.

Insgesamt ist der Vorstand von Sek I SG überzeugt, dass der neue Lehrplan eine sinnvolle Weiterentwicklung ist. In den nächsten zwei Jahren bis zum Vollzug und der Umsetzung des Lehrplanes 2017/18 sind noch eine Reihe von Anpassungen vorzunehmen. Gute Rahmenbedingungen sind entscheidend und uns sehr wichtig. Noch zu klärende Punkte wie die Beurteilung oder die Lehrmittel werden wir dahingehend zu beeinflussen versuchen, dass praktikable Lösungen gefunden werden. Unter Mitwirkung von Lehrpersonen werden verschiedene Handreichungen und Umsetzungshilfen erarbeitet. So steht einem optimalen Einbezug des Lehrplanes Volksschule des Kantons St. Gallen im Unterricht nichts im Wege.

Nathalie Meier-Schneider und Patrick Keller
Co-Präsidium Sek I SG

LEHRPLAN 21

Sie haben in den Sommerferien einen Einführungskurs zum Lehrplan 21 besucht. Im Newsletter der **SEK I SG** möchten wir Ihre Eindrücke ein wenig sammeln und zur Diskussion stellen. Deshalb bitte ich Sie, sich kurz Zeit zu nehmen und untenstehende Fragen/Aussagen zu kommentieren.

1 Mit welchen Gefühlen haben Sie vor dem Kurs auf den Ausdruck Lehrplan 21 reagiert?

Von Skepsis über Gleichgültigkeit finden wir die ganze Palette an Ausdrücken. Auffallend ist, dass fast kein Lehrer sich etwas sehr Positives vorstellen konnte. Es ist jetzt, nach der Einführung in den Lehrplan, nicht immer einfach, sich nochmal auf die Gefühle zu konzentrieren, die vorherrschten.

Kollegin E.: «Wir hatten vor der kantonalen Einführung im Zusammenhang mit einem Round Table des Schulrates das Thema LP21. Ich fühlte mich aber orientierungslos, weil ich (noch) keine Ahnung hatte, worum es geht. Weil die Kommentare recht negativ waren – es wurde immer von «nichterreichbaren Kompetenzen» gesprochen, beschloss ich, einfach mal abzuwarten. Wir hatten dann den ersten Teil, an dem einfach auch mal gejamert werden durfte. Jeder konnte seine Ängste, Bedenken und Kritiken anbringen. Das gefiel mir zwar nicht so, weil das oft als «Rundumschlag» benützt wird, es ist mir dann oft zu emotional. Zudem hatte ich fast Mitleid mit den Moderatoren. Sie waren ja nicht mit der Idee an die Veranstaltung gekommen, dass jeder und jede was auszusetzen hat... Sie haben das aber sehr gut gemacht und die Stimmung ist nicht gekippt; der grösste Teil der Zuhörer blieb neutral gespannt.»

2 Wie weit haben Sie sich vor dem Kurs mit dem LP21 auseinandergesetzt?

Konsequenterweise halten sich die Antworten auf diese Frage an die erste Frage. Weil schon da ein Grossteil der Lehrkräfte erstmal in abwartende Haltung gegangen ist, ist auch hier die Antwort im neutralen Bereich. Man hatte zwar meistens schon etwas gehört... aber die wirkliche Auseinandersetzung fand vor der Einführung nicht oder kaum statt.

Kollege H.: «Ich habe mich sehr wohl schon im Vorfeld mit dem Lehrplan auseinandergesetzt. Stichwort Kompetenzen: Da wird wieder mal vom Idealschüler her gedacht. In den Köpfen der Reformen ist der Idealschüler an allem interessiert, er ist motiviert und will sich auch längere Zeit mit einem Thema auseinandersetzen. Er ist selbständig und will alles Gelernte auch sofort im Alltag anwenden. Meine Erfahrung (mehrere Jahrzehnte) zeigt, dass wir diesen Idealschüler halt nicht als Normalfall haben. Und da bleibt einfach die grosse Frage, ob wir wieder vor einem Papiertiger stehen...»

4 Der LP21 setzt vermehrt wieder auf regelmässiges, fast drillartiges Üben von erlernten Kompetenzen. Ist das ein Fortschritt oder ein Rückschritt?

Warum?

Auch hier kamen vor allem erfahrene Lehrkräfte in Fahrt, weil sie eher auch mal vergleichen können. Kollegen aus der Mathematik erhoffen sich mit dem drillartigen Üben wieder felsenfeste Fähigkeiten in den Grundoperationen. Das Haare-Raufen, weil Sekundarschüler Primzahlen bis 100 nicht im Griff haben, fällt dann weg – hoffentlich.

Kollege R.: «Ich bin noch mit dem ganz alten Franzbuch grossgeworden. «La tulipe noire.» Wir konnten damals jedes Verb auf Anhieb runterrasseln und ganze Dialoge haben wir auswendig gelernt. Das mit den Dialogen ist nicht schlecht, weil da gewisse Sätze schon realitätsbezogen waren. Aber es ist schon klar, dass Konjugationen-runter-rasseln noch keine Garantie für das Anwenden von Verben ist. ... Ich bin aber überzeugt, dass gerade im Französischen drillartiges Üben nützlich sein kann, französisch, als romanische Sprache, muss am Anfang «erkämpft» werden.»

3 Lässt in Ihren Augen der LP21 mehr Freiheiten in der Gestaltung des Unterrichtes zu oder engt er mehr ein?

Jüngere Lehrkollegen sind da in ihren Aussagen eher vorsichtig. Oft fehlt die Unterrichtserfahrung, um da schon mehr sagen zu können. Und bei den vielen Kompetenzen, die erreicht werden sollen, ist da manchem Kollegen eher mulmig. Das sehen erfahrene Kollegen anders, sie nehmen das ganz pragmatisch, und der Standartssatz lautet bei vielen «Mut zur Lücke».

Kollegin F.: «Ich war voll begeistert, als ich die Lernziele – oder muss ich jetzt immer Kompetenzen sagen? – aus dem Gebiet RZ sah. Das entspricht so genau meiner Vorstellung von RZ, immer wieder globale Vernetzung, immer wieder Bezug auf die heutige geopolitische Lage und immer wieder Hinweise auf ökosoziale Themen. Ich finde diesen Grundgedanken genial. Vor meinem Auge habe ich meine letzte RZ-Klasse. Sie war – anders als andere RZ-Klassen! – sehr diskussionsfreudig. Sie stellten immer und zu allem Fragen, wobei wir bei den Antworten dann automatisch in der Aktualität landeten. Also genau so, wie es der LP21 vorschlägt. Ich liebte diese Diskussionen, hatte im Hinterkopf aber immer Angst, dass ich mein Pensum nicht erfüllen kann. Ich hab dann schweren Herzens einfach mal Louis XIV und den Absolutismus sehr sehr kurz gemacht...»

5 Denken Sie, dass Ihre Schüler die festgelegten Kompetenzen erreichen können? Gibt es Kompetenzen, die Sie für völlig illusorisch halten?

Ehrfurcht, meint eine Kollegin, Ehrfurcht hätte sie ergriffen, als sie die vielen Kompetenzen sah. Wenn das gelingt, dann haben wir in zehn Jahren eine perfekte Gesellschaft «brave new world» – Utopie...

Kollege H.: «Oh ja! Ich habe ganz grosse Bedenken, was da so einige Kompetenzen angeht. Ich habe extra eine Kompetenz gesucht, andere sind sicher erreichbar. Aber was soll das hier in den Ohren eines 14-jährigen Sekschülers sein: «Können fachliche Grundlagen bei raumplanerischen Prozessen erarbeiten (z.B. Siedlungsraumgestaltung, Umzonung), verschiedene Positionen dazu nennen und sich eine eigene Meinung bilden.» Nein, ich kommentiere das jetzt nicht weiter... verweise an das Geometerbüro um die Ecke...»

6 Falls Sie Mathe, Englisch oder HW unterrichten: Entsprechen die neuen Lehrmittel dem LP21?

Empörung tut sich breit, die Mathematiker mussten auf ihr Lehrmittel bis nach den Sommerferien warten. Da wurde viel Goodwill zerstört, wenn man das «ultimative» Lehrmittel bekommen soll und sich dann nicht darauf vorbereiten kann, weil es nicht da ist... Positive Kommentare kommen aus der Sprachenecke. Das neue Englischbuch «Open World» motiviert einen grossen Teil der Schüler. Die Themen sind interessant und man spürt den Grundsatz des fächerübergreifenden Lernens.

Eher nervöse Gespanntheit spürt man aus der Reihe der HW-Lehrerinnen. Sie sind natürlich auch die, welche ihr Fach wirklich ganz umkrempeln dürfen und auch ganz neue Themen aufgreifen sollen: Wirtschaft, Arbeit und Haushalt. Da MUSS einfach ein gutes Lehrmittel her, weil die HW-Lehrerinnen das nicht aus der Studienzeit kennen und alles aus dem Ärmel schütteln können.

7 Wären Sie um ein erweitertes Angebot an Weiterbildungskursen LP21 froh?

Ja – Nein – Vielleicht. Das sind die Antworten.

«Ja, unbedingt, ich hab jetzt bei der Einleitung nur mal so den Rahmen gesehen, ich will das schon noch vertieft lernen und dann auch direkt etwas für meinen eigenen Unterricht mitbekommen.»

«Nein, ich hab jetzt schon genug Theorie und nützliche Inputs» bekommen, das reicht. Ich denke sowieso, dass der LP21 nicht alles umkrempelt. Meine Schüler sind nicht von heute auf morgen anders und ich auch nicht.»

«Vielleicht... aber nicht gleich in der nächsten Zeit. Ich möchte das mal ausprobieren und später in einem Kurs konkret mitreden können.»

8 Gewisse Themen werden vermehrt fächerübergreifend behandelt; so zum Beispiel Deutsch in Wort und Schrift. Fühlen Sie sich als Nicht-Deutschlehrer zuständig oder fähig, kompetent Deutschproblematiken zu behandeln?

Interessanterweise wollte sich da eine Deutschlehrkraft zu Wort melden:

Kollegin E.: «Wenn ich ein Diktat mache (darf man ja nicht, aber manchmal mach ich es), schreiben die Schüler nicht so viele Fehler, sie sind konzentriert auf Rechtschreibung. Wenn ich einen Aufsatz schreibe, bemühen sich die Schüler auch um stilistisch schöne Wendungen. Wenn ich dann aber ihre Texte in NT- oder RZ-Tests lese, dann kommen mir grosse Bedenken. Sattelfest in Deutsch ist was anderes. Ich finde, es ist sehr wichtig, dass alle Oberstufenlehrkräfte ein schönes Deutsch verlangen und pflegen. Ich verlange dabei nicht, dass Goethe und Schiller Pate stehen, aber da sind wir auch noch Welten davon entfernt... Ich hätte einfach gerne ein gutes Deutsch in allen Situationen.»

9 Von aussen oder als direkt Betroffene/r: Das Fach HW wird erweitert zu «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» und soll künftig Wirtschaft beinhalten. Sehen Sie bei dieser Umlagerung des Stoffes Chancen oder Probleme?

Von aussen versteht man diese Umlagerung nicht unbedingt. Das Thema Wirtschaft ist so komplex, oft auch mit Geschichte tief verbunden – ist das wirklich im Fach Hauswirtschaft richtig gelegt?

Direkt Betroffene sehen das pragmatischer: «Wir unterrichten jetzt schon einiges in dieser Richtung: Umgang mit Ressourcen, Herkunft der Produkte, ökologische Überlegungen...»

Das ist alles im Thema Wirtschaft dabei. Umgang mit Geld und alltagstaugliche Situationen sind ebenfalls Kernthemen. Wir werden also nicht etwas ganz Neues unterrichten.

Und wenn dann das Lehrmittel noch gut ist, – und Stimmen sagen, das ist so – sind wir sicher im richtigen Fach!»